

Abonnementspreise: In ganzen deutschen Reichs; Jährlich 4 Thlr. ...

Dresdner Journal.

Insertionsannahme auswärts: Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals; ...

Verantwortlicher Redacteur: Commissionär J. G. Hartmann in Dresden.

Für den Monat December

werden Nachbestellungen auf das 'Dresdner Journal' angenommen für auswärts bei allen Postanstalten, für Dresden links der Elbe bei der unterzeichneten Expedition, für Dresden rechts der Elbe in der Bach'schen Buchhandlung (Hauptstraße 22).

Für die Weihnachtszeit

finden Inserate aller Art im 'Dresdner Journ.' eine sehr geeignete Verbreitung. Die Insertionsgebühren werden im Inseratentheil mit 2 Ngr. für die gefaltene Zeile oder deren Raum berechnet; für Inserate unter der Rubrik 'Eingekanntes' sind die Insertionsgebühren auf 5 Ngr. pro Zeile festgesetzt.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

Amtlicher Theil.

Dresden, 23. November. Se. Majestät der König haben dem bisherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königlich Niederländischen Hofe, Sirlichen Geheimen Rath und Kammerherrn von Fabrice die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des demselben von Sr. Majestät dem Könige der Niederlande verliehenen Großkreuzes des Königlich Niederländischen Löwenordens allergnädigst zu ertheilen geruht.

Dresden, 26. November. Se. Majestät der König haben den Wirklichen Geheimen Rath und Kammerherrn von Fabrice zu Allerhöchster Ihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an den Höfen zu München, Stuttgart und Darmstadt allergnädigst zu ernennen geruht.

Dresden, 27. November. Se. Majestät der König haben zu genehmigen geruht, daß der Kammer- und Oberhofmeister von Kattichau das von Sr. Heideit dem Herzog von Sachsen-Altenburg ihm verliehene Kommando erster Klasse des Königlich-Sachsen-Erzhertögl. Hausordens annehme und trage.

Telegraphische Nachrichten.

Paag, Freitag, 27. November, Abends. (W. T. B.) Der vor längerer Zeit in der Zweiten Kammer gestellte Antrag der Deputierten von Od und Bredius, die Regierung anzufragen, auf die Schlichtung der internationalen Differenzen durch schiedsrichterliche Austräge hinzuwirken, wurde in der heutigen Sitzung mit 35 gegen 20 Stimmen angenommen. Ferner wurde der Etat für das Ministerium des Auswärtigen genehmigt. Im Verlauf der Sitzung wurde auch die vom Journal 'Baderland' in Bezug auf die Verhältnisse der Katholiken veröffentlichte Note erwähnt. Der Minister des Auswärtigen, van der Voos de Willebois, erklärte dabei, daß weder er, noch sein Vorgänger diese Note erlassen habe, was der frühere Minister des Auswärtigen, van de Putte, seinerseits ausdrücklich bestritt.

Rom, Freitag, 27. November, Abends. (W. T. B.) Die Deputirtenkammer hat 304 Wahlen, welche bis jetzt vom Ausschuss geprüft und in Ordnung befunden worden sind, als gültig anerkannt. Ministerpräsident Minghetti hat den Vorschlag über den Staatshaushalt pro 1875 der Kammer bereits vorgelegt. Die vorgestern gewählten, der Rechten angehörige 6 Schriftführer der Kammer haben infolge des Umfandes, daß die gestern gewählten, der Linken angehörigen Deputierten Farini und Graivina die Wahl ablehnten, nunmehr ebenfalls ihre Stellen niedergelegt. Die Kammer beschloß, am nächsten Montag eine Neuwahl aller Schriftführer vorzunehmen.

Bukaresch, Freitag, 27. November, Nachmittags. (W. T. B.) Der Fürst hat heute die Kammer in Person eröffnet.

Zu der Thronrede wird mit besonderer Befriedigung des guten Einvernehmens gedacht, welches schon seit längerer Zeit zwischen der Regierung und der Volksvertretung bestehe; ebenso wird auf die freundlichen Beziehungen hingewiesen, die Rumänien mit den auswärtigen Mächten unterhalte und die als eine natürliche Folge der von Romänien befolgten, auf Achtung des Rechts und der Verträge beruhenden Politik zu betrachten seien. Als Vorlagen werden unter anderem angeklagt ein Gesetz über die Rekrutierung, ein Bergbau- und Forstgesetz, ein Unterrichts- und Handelsgesetz mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die Kammer die Regierung auf dem von dieser eingeschlagenen Wege des Fortschritts unterstützen werde.

Tagesgeschichte.

L. Berlin, 27. November. Die erste Lesung der Justizgesetzentwürfe wurde in der heutigen Sitzung des Reichstags zu Ende geführt. Der Entwurf der Civilproceßordnung, welcher allein noch zur Beratung stand, veranlaßte nur eine kurze Discussion, an welcher sich die Abg. Dr. v. Lutz, Köppler und Dr. v. Schulte beteiligten. Zum Schluß wurde der die Stellung der Justizgesetzkommision behandelnde Antrag Kaster fast einstimmig angenommen, nachdem der Präsident des Reichstagsamtes die Bereitwilligkeit der verbündeten Regierungen ausgedrückt hatte, dem Antrage zu entsprechen. (Vgl. den Sitzungsbericht in der Beilage.) Die heutige 'D. N. G.' schreibt: Es ist seit dem Reichstagsantritt, resp. des Reichstagsantritts, wie wir hören, wiederholt dem Präsidium des Reichstages der Wunsch zu erkennen gegeben worden, daß die Arbeiten des Reichstages so weit gefördert werden mögen, daß sie möglichst bis zum 22. December ihren Abschluß finden könnten, um ein Tag über das Weihnachtstfest hinaus thätigst zu vermeiden und dem preussischen Landtage, der dann mit dem neuen Jahre einberufen werden würde, für seine zahlreichen und umfangreichen Arbeiten das Feld der parlamentarischen

Debatte allein zu überlassen. So wenig man nun allerdings in den Abgeordnetenkreisen die Hoffnung hegt, bis zu dem angegebenen Zeitraume die zahlreichen noch vorliegenden Gesetzentwürfe u. s. w. durchberathen zu können, so hören wir, daß Präsident v. Forckenberg versuchen wird, nach Möglichkeit diesem Wunsch des Reichstages zu entsprechen, um mit Ausbichtung aller Kraft der Mitglieder des Reichstages zu erledigen, was bis dahin zu erledigen geht. Nicht allein werden fast täglich Tagesordnungen vorgelegt, sondern man wird auch noch Abendordnungen so viel als möglich zu Hilfe nehmen. Am Donnerstag der nächsten Woche werden die Debatten über den Reichshaushaltsetat pro 1875 ihren Anfang nehmen und dann unangefochten die Specialbudgets bis zur Beendigung der zweiten Lesung des Etats fortgeführt werden. Nur die Mittwoche werden davon eine Ausnahme machen, um an ihnen die Anträge der Mitglieder, Petitionsberechtigten u. s. w. zur Beratung zu bringen. Ob es auf diese Weise gelingen wird, sämtliche Vorlagen zu erledigen, wird abzuwarten sein; unter den Abgeordneten findet man sehr wenig Glauben dafür, selbst unter der Voraussetzung, daß das Bankfest in der Commission begraben bleibt, resp. von der Reichsregierung für diese Session zurückgezogen wird. Man glaubt vielmehr, daß, wenn die Reichsregierung darauf bestehen bleibt, die gegenwärtige Session mit dem 22. December zu schließen, dann mehrere Vorlagen ihre Erledigung in dieser Session nicht mehr finden würden. Als solche bezeichnet man namentlich das Gesetz über den Rechnungshof, für welches man auch in dieser Session wieder fürchtet, daß es, wie in den früheren nicht mehr perfect werde, weil die Ansichten der Regierung und diejenigen der Commission in mehreren vorliegenden Punkten noch immer weit auseinander gehen. — Die Budgetcommission ist heute die Beratungen des Militäretats fort, bei denen es sich größtentheils um Specialitäten der Militärverwaltung handelte und wobei namentlich die württembergische Militärverwaltung zu einer längeren Debatte Veranlassung gab. Einige Abteilungen in den Specialitäten des württembergischen Armeeetats fanden die Zustimmung der Majorität, jedoch sind dieselben von keinem allgemeinen Interesse, umso mehr, als die Debatte bei der Beratung im Plenum sich nochmals wiederholen dürfte. — Die vereinigte Ausschüsse des Bundesrats für Zoll- und Steuerwesen und für Schlag-Verordnungen traten heute im Reichstagsgebäude zusammen. Später fand eine Sitzung des Ausschusses für Gleichverordnungen statt. — In dem gestrigen Dinner Sr. Durchlaucht des Fürsten Reichstanzler hatten die Mitglieder des Bundesrats die Einladungen erhalten. Es nahmen daran Theil die königl. preussischen Staatsminister v. Kamke und Dr. Achenbach, der königlich bayerische Staatsminister v. Häufige, die königlich sächsischen Staatsminister Aehren und v. Fabrice, der königlich württembergische Staatsminister v. Wittmann, der großherzoglich badenische Staatsminister v. Freyberg, der königlich württembergische Gesandte Freiherr v. Spitzberg, der großherzoglich mecklenburgische Legationsrath v. Bülow, der herzoglich braunschweigische Wirkl. Geh. Rath v. Liebe, der herzoglich anhaltische Staatsminister v. Lorich, der Bürgermeister von Bremen Dr. Oldewiese, der hannoversche Ministerpräsident Dr. Krüger, der kgl. bayerische Ministerialrath v. Riedel, der kgl. bayer. Oberst des Generalstabes Fries, der kgl. sächsische Major Ober v. d. Planiß, der kgl. württembergische Oberst v. Haber du Haun, der kgl. württembergische Obersteuerath v. Winterstein, der großherzoglich heffische Ministerialrath Dr. Reichardt, der großherzoglich mecklenburgische Oberzolldirector Oldenburg, außer den Herren vom Bundesrat waren geladen: der königl. Polizeipräsident v. Wabbel, der geh. Oberregierungsrath Dr. Michaelis, der geh. Regierungsrath Starke und Graf Wendt zu Eulenburg. — Wie die 'N. P. Z.' erzählt, hat heute Vormittag die erste Abtheilung des Reichstages nach mehrstündiger erregter Debatte beschlossen, die Wahl des Abg. Grafen v. Moltke für gültig zu erklären. Ein hinsichtlich der Regierung, Dr. Kammermusikus Böckmann ertrante in seiner Mitwirkung durch treffliche Cantilenauführung und Tenorstimme. In der bekannten, Stradella zugeschriebenen Kirchenarie überraschte Dr. A. v. Krieger durch seine langvolle, wohl durchgebildete Tenorstimme und durch einen, mit seinem württembergischen Beherrschung behandelten ausdrucksvollen Vortrag. Einen hochwillkommenen wahrhaften Genuß bot die I. Kammerfängerin Frau Harde-Rey durch ihre Unterstützung des Concerts. Dr. Schönheit und edle Kraft ihrer Stimme, die Wärme, einfache Größe und Noblesse ihres Vortrags wirkten in der Kirchenarie von Alceben und namentlich in 'Ave Maria' Gounod's mit jener unmittellbaren, wohlthuenden und noch ungeschwächten Macht, welche früher von der Bühne herab die Hörer erfasste und entzückte. C. Wand.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten. Tagesgeschichte. (Berlin, München, Dessau, Paris, St. Gallen, Madrid, London, Konstantinopel, Bukarest, Buenos-Aires.) Dresdner Nachrichten. Provinzial-Nachrichten. (Weißau, Schneberg, Froburg.) Vermischtes. Statistik und Volkswirtschaft. Eingekanntes. Feuilleton. Inserate. Tageskalender.

Beilage.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 27. November.) Vortragsnachrichten. Inserate. Telegraphische Bitterungsberichte.

Feuilleton.

Redigirt von Otto Wand.

K. Hoftheater. — Althstadt. — Am 27. November 'Fiesco', Trauerspiel in fünf Acten von Schiller. (Neu inskribirt.)

Für diese erste Aufführung nach der neuen Eintheilung des ewig jugendlichen Werkes, das bald eine Wiederholung und Darstellung zu ermöglichten Preisen finden wird, seien nur wenige Andeutungen gegeben.

Die beiden weiblichen Partien, die Leonore (Fr. Ulrich) und die Julia Imperiali (Fr. Daxerland), empfehlen sich im neuen Arrangement durch die vollkommene Richtigkeit ihrer Wirkung.

In der Leonore ist es zur größeren Hebung dieser, im Ganzen vorzüglichsten Repräsentation notwendig, in den ersten, nur innerlich erregten Scenen die Declamation mehr zu wässigen und nicht so künstlich durch das Hohen aller Sinnenorgane zu tragen.

Fr. Daxerland hat als stolze Nivalin der Leonore ihre demüthigende Attacke gegen dieselbe seiner zu accentuiren. Der junge, mit der Welt unbekannt Dichter schilderte hier eine Brutalität, die auch in den gesellschaftlichen Formen der altitalienischen Aristokratie nicht zu Hause war; es ist daher eine Widerlegung von Seiten der Darstellungskunst zu fordern.

Herr Jaffé gab den Mordten. Diese Leistung war noch größtentheils geschmackvoll überladen durch genaue Nachahmung in Bewegung und Gebahren des Racentopus. Haltung und Gang Hassan's befanden sich

stets auf einem schwankenden Schiff, und so auch erging's der Auffassung des Schauspielers.

Im Verrina des Herrn Borch fand ich mit Vergnügen einen festen charakteristischen Grundton. Aus dieser Rolle wird ihm etwas Lächliches werden.

Herrn Detmer's Fiesco war eine schwingvolle Leistung, voll Phantasie und Natürlichkeit. O. V.

Das Concert des blinden Orgelvirtuosen Karl Grothe am 27. d. M. in der Sophienkirche bot ungewöhnlich treffliche, genügende Leistungen. Dr. Grothe besitzt eine außerordentliche Hinde, in der musikalischen Behandlung mit Talent und Verständnis durchgebildete Fertigkeit, vollkommen sicher und rein, auch namentlich auf dem Pedal, doppelt bewundernswürdig bei seiner Blindheit. Aber sein Spiel zeichnet sich durch noch seltener, dem Charakter des Instruments intim entsprechende Eigenschaften aus: durch festen rhythmischen Gang u. durch Maßhalten und Entschiedenheit in allen Modifikationen der Bewegung, der Steigerung, durch höchste, klare Genauigkeit in der harmonischen Tonführung, in den Bindungen, im präcisen Zeitmaß der Figuren u. Und auf der Vollenbung hierin beruht die Seele und der Stil des Vortrags für die Orgel. Herr Grothe ist nicht nur Orgelvirtuose; er versteht dem tonmächtigen, aber harten Instrument sein eigenhändliches Leben zu geben, er ist ein Meister desselben und spielt es mit Liebe und Begeisterung. Am schönsten trat seine Beherrschung desselben in Phantasie und Fuge (G-moll) und in der Toccata (F-dur) von J. S. Bach hervor; außerdem in den leicht gearbeiteten Variationen von A. Hülse, in einem Sonatensatz von C. Pianti, in dem sehr ansprechenden Krioso mit Violoncello von G. Werfel, in der geschmackvollen Begleitung der Gesänge, auch

Antrag auf Beauftragung der Wahl wurde mit 23 gegen 11 Stimmen abgelehnt, die Gültigkeitserklärung sprach die Abtheilung mit 20 gegen 14 Stimmen aus. — Wie verlautet, wird Sr. k. Hoheit der Großfürst-Thronfolger von Rußland auf seiner Rückreise von Paris nach St. Petersburg am Sonntag den 29. d. Abends durch Berlin passiren. — Der deutsche Gesandte in Brüssel, Graf Verpoucheur, hat einen mehrwöchigen Urlaub angetreten, während dessen Legationssecretär Stumm die Geschäfte der Gesandtschaft führt.

München, 27. November. Ein Telegramm des 'N. G.' meldet nachstehende Beurtheilungen in Preßangelegenheiten: Der Verleger der 'Neuen freien Volkszeitung', Wacker, wurde vom Schwurgerichte zu einer 10monatigen Gefängnisstrafe, der Redacteur des gleichen Blattes, Kessinger, zu 1jähriger Gefängnisstrafe und 75 Tagen Haft, und Mayerhofer, ebenfalls eine Zeit lang Redacteur der 'N. fr. Volksz.', zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt. Der Drucker des Blattes, Buchdruckermeister Hill, wurde freigesprochen. Die Anklage war wegen Beleidigungen, bez. wegen falschlicher Beleidigungen, verübt durch die Presse, gestellt.

Dessau, 25. November. Nach der 'Göt. Z.' wird demnächst die herzogliche Regierung, Abtheilung für die Finanzen, als Oberbehörde zu bestehen aufhören, um als 'herzogliche Finanzdirection' eine Unterabtheilung des Staatsministeriums zu bilden.

Paris, 26. November. Man fragt sich mit steigender Ungeduld, welche Haltung die Regierung bei dem Wiederzusammentreten der Nationalversammlung einnehmen wird. In dem gestrigen Ministerrath, der ungewöhnlich lange dauerte, soll über diese Frage verhandelt worden sein und, wie 'la Presse' erzählt, der Herzog Dejazet, den von ihm ausgearbeiteten Entwurf einer Verfassung vorgelesen haben. Die 'France', welche sich auf ihre Informationen viel zu Gute thut, seit Emilie Girardin die Zeitung derselben übernommen hat, will sogar im Einzelnen von dem Verlauf des Gesehls unterrichtet sein, doch verzichtet wir auf die Wiedergabe dieser Details, bis zuverlässigere Nachrichten über die Entscheidungen der Regierung vorliegen. — Die fractionsversammlung nehmen ihren Fortgang. In der Versammlung der Linken, welche gestern unter J. Simon's Vorsitz gehalten wurde, waren nur etwa 50 Mitglieder erschienen. Man erkannte die Nothwendigkeit an, die Regierung über ihr Verhalten während der Ferien zu interpelliren, verwarf aber alles Andern bis zu einer Versammlung, die nächsten Sonntag, am Vorabend der Session, stattfinden soll. Die gemäßigten Rechte hat gestern gar keine Anwesenheit gehalten; man wollte erst abwarten, was die Linken thun werde. Dagegen hat der Herzog v. Audiffret-Pasquier auf morgen das rechte Centrum berufen. Der 'Revueur' glaubt zu wissen, daß der Herzog auf den Vorschlag in den Partideberatungen für die Zukunft verzichtet will; in den politischen Kreisen verheißt man anherzlich, daß d'Audiffret-Pasquier aus 'Neue all' seinen Einfluß anbietet, um eine Versöhnung zwischen den Orleanisten und der Fraction Gaimier Perrier's, seines Schwagers, herbeizuführen. Er geht bekanntlich zu denjenigen Orleanisten, welche aufrichtigen Haß gegen das Kaiserreich empfinden und denen es nicht gleichgültig sein kann, ob die Drohge und de Jouartou fortwähren, mit dem überlängten Erfolge den Bonapartisten in die Hände zu arbeiten. Ohne Zweifel rechnet d'Audiffret-Pasquier in diesem Augenblicke auch darum ganz besonders auf das Gelingen eines Einvernehmens mit dem linken Centrum, weil dessen Mitglieder nach der allgemeinen Ansicht durch den Ausfall der Gemeindevahlen verlegt und allen Aufbesserungsplänen entzündet worden sein sollen. — Das Gesamtresultat der Gemeindevahlen ist noch nicht festzustellen und wird möglicherweise niemals festgestellt werden. Annähernd wird berechnet, daß etwa drei Fünftel derselben republikanisch und zwei Fünftel anti-republikanisch ausgefallen seien. Das Bemerkenswerthe, was wir zu diesem Capitel heute zu erwähnen haben, ist der Rücktritt einer großen Zahl von Värgern.

Das unsere Residenz im Hinblick auf die ruhmreiche sächsische Arme, auf ihr siegreiches Wirken in Kriegen und auf ihre Heidenführer alle Veranlassung hat, sich an der in Deutschland vielfach gepflegten monumentalen Verherrlichung jener großen Zeit zu beteiligen, bedarf weder erörterlicher Erläuterung, noch laudner Phrasen. Doch scheint uns auch für eine andere Uebersetzung jede Beweisführung überflüssig. Für die nämlich: daß es uns von Witt- und Rachwelt als heilige Pflicht auferlegt werden muß, bei einem so äußerst kostspieligen Unternehmen (für welches die Opfer nur schwer zusammenzubringen sind) mit stiller und ästhetischer Bewusstseinsfähigkeit darauf zu halten, daß wir nicht gelegentlich das erste Beste, sondern wohl vorbereitet das möglichst beste Denkmal erhalten. Diese unbestreitbaren Forderungen werden noch gesteigert durch die hohe Stellung, welche Dresden in der Kunstwelt und zwar besonders in Bezug auf Bildhauerei einnimmt. Dieser gute Ruf verdient, dem übrigen Deutschland, ja ganz Europa gegenüber, eifersüchtige Wahrung.

Das hiermit nicht betont werden soll, der Künstler für ein derartiges Denkmal werden in Dresden leben oder gar ein geborner Sacke sein, vertheile sich von selbst. Sehr angenehm, wenn es möglich, im Allgemeinen aber ist in der Kunst der patriotische Particularismus das Sterblich für die Kunst, um nicht mehr zu sagen. Dem arglosen Philister darf man die gewaltthätige Freude vergehen, mit welcher er gern 'Unser Herr So und So' sagt. Die kleine Gemeinde der Einheitswollen aber, die in der Kunst sties zu deren Besten die Herrschaft führen und wissen sollte, wie sich nicht immer das Nützliche mit dem Schönen vereinigen läßt, muß es klar fühlen, daß unter der Künstlerchaft jeder bedeutende Herr 'So und So' der 'unfruchtbar' ist, sobald wir ihn für unsere Zwecke productiv beschaffen;